

05. Juni 2016 08:20 Uhr

2016-06-05 08:20:00.0

AUGSBURG

Flussumbau: Was wird aus dem Lech?

Der Vorbereitungen für den Umbau des Lechs in Augsburg gehen in eine entscheidende Phase. Ideengibt es viele. Jetzt sollen Planer klären, was überhaupt machbar ist. *Von Eva Maria Knab*



Der Lech am Zusammenfluss mit der Wertach in der Wolfzahnau: Der Fluss soll sich wieder ein Stück Natur zurückobern.

Foto: Annette Zoepf

Früher war der Lech ein breiter wilder Fluss. Heute fließt er in einem engen Kanal durch eine Kette von Stauseen. Das sorgt für immer mehr Umweltprobleme. Nun soll sich der Lech wieder ein Stück Natur zurückholen. Die Vorbereitungen des Freistaates für einen groß angelegten Umbau des Flusses gehen im Juni in eine neue, entscheidende Phase. Planer sollen herausfinden, was konkret machbar ist und wie man es technisch umsetzen kann.

Das Großprojekt "Licca liber" läuft seit 2010

Ideen für den neuen Lech gibt es viele. Beispielsweise soll er in einigen Abschnitten wieder in einem breiteren Bett naturnaher fließen können. Man will auch verhindern, dass sich der Fluss immer tiefer in die Landschaft eingräbt, was gefährliche Folgen haben kann. Darüber hinaus sollen die inzwischen sehr schwierigen Lebensbedingungen für Fische und andere Wasserlebewesen wieder besser werden. Vorhandene Schwellen im Fluss sollen nach Möglichkeit abgebaut werden, damit Fische wieder wandern können.

Das Großprojekt unter dem Titel „Licca liber“ (der freie Lech) läuft bereits seit 2010. Weil der Flussumbau aber sehr kompliziert ist und viele Menschen in Augsburg und der Region davon betroffen sind, müssen die Planer Schritt für Schritt vorgehen. Zuletzt wurden im Herbst 2014 zusammen mit Bürgern in der Region Entwicklungsziele für den Lech formuliert.

13 Planer haben Interesse

Nun muss geklärt werden, was technisch machbar ist. Das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth ist zuständig für Licca liber und hat inzwischen die Ingenieurleistungen für Wasserbau und Gewässermodellierung europaweit ausgeschrieben. 13 Büros aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich für den Auftrag beworben. „Das Verfahren steht kurz vor dem Abschluss“, sagt die Projektleiterin Simone Winter vom Wasserwirtschaftsamt.

In Kürze könne der Vertrag mit der ausgewählten Bietergemeinschaft geschlossen werden. Die umfangreichen Untersuchungen erfolgen für den Abschnitt zwischen der Staustufe 23 bis zum Gersthofer Wehr. Sie sollen bis 2018 dauern und kosten voraussichtlich rund eine Million Euro.

DAS LECH-PROJEKT „LICCA LIBER“

Das Projekt zielt darauf ab, den Lech zwischen Staustufe 23 (Mandichosee bei Königsbrunn und Mering) und der Mündung in die Donau zu stabilisieren und zu renaturieren.

Wie Winter erläutert, darf der Flussumbau beispielsweise nicht dazu führen, dass das Grundwasser steigt und Keller in benachbarten Siedlungen nass werden. Wenn das Flussbett aufgeweitet wird, darf es auch keine negativen Folgen für nahe gelegene Augsburger Trinkwasserbrunnen geben. Darüber hinaus müssen die Fachleute klären, wie die Flusssohle des Lechs stabilisiert werden kann und wie beim Umbau des Flusses der Hochwasserschutz für die Bevölkerung gewährleistet bleibt. Auf der

Grundlage der Untersuchungen soll dann geklärt werden, in welchen Abschnitten der Flussumbau am sinnvollsten realisiert werden kann.

Naturschützer sehen Jahrhundertchance

Beim Bund Naturschutz (BN) in Bayern spricht man mit Blick auf den „freien Lech“ von einer Jahrhundertchance. Diese müsse nun auch genutzt werden, wenn es in die Detailplanung geht. „In dem Umsetzungskonzept des Wasserwirtschaftsamtes ist relativ viel Spielraum drin“, sagt Thomas Frey, BN-Fachreferent für Schwaben. Wenn alle vorgeschlagenen Möglichkeiten zum naturnaheren Flussumbau umgesetzt würden, könne der Lech sehr erfolgreich renaturiert werden, so Frey. „Kommt aber nur eine Minimalvariante, wären viele Chancen vertan.“

Verbände der „Lech-Allianz“ wollen deshalb mit einem öffentlichen Symposium in [Augsburg](#) noch einmal auf Chancen des Projektes aufmerksam machen. Die Veranstaltung mit Fachvorträgen und Diskussion läuft diesen Freitag im Stadtwerkesaal am Hohen Weg.

Klare Forderungen für den Umbau des Lechs

Die in der Allianz zusammengefassten Verbände haben darüber hinaus eine Resolution verfasst. Zentrale Punkte des Flussumbaus müssen aus ihrer Sicht eine Rückverlegung der Deiche, eine deutliche Aufwertung des Gewässers und der Abbau von Schwellen im Flusslauf sein. „Wir wollen für eine Deichrückverlegung werben, die den Namen verdient“, sagt Frey. Der Hochwasserschutz werde ebenfalls noch einmal ins Gespräch gebracht. Das geplante Wasserkraftwerk von Eon am Lech im Stadtwald wird abgelehnt.